

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 92.

Dienstag den 2. April.

1850.

Die Post-Bestellgebühren in Sachsen *).

Die Bestimmung der heute noch gültigen sächsischen Posttarordnung vom 7. December 1840 §. 38**):

Die, für Bestellung der Briefe und Päckereien von der Postexpedition an den Adressaten, zu entrichtenden Gebühren werden mit Rücksicht auf die verschiedenen örtlichen Verhältnisse festgesetzt."

deutet, ungeachtet das andere §§ dem zu widersprechen scheinen, darauf hin, daß die Posttaxen vom Posthause des Abgangsortes nur bis zum Posthause des Bestimmungsortes im Inlande berechnet sind, und daß für die Beförderung vom Posthause des Ankunftsortes bis an den Adressaten noch ein besonderes Porto, welches man Bestellgeld oder Bestellgebühren nennt, zu bezahlen ist. Deutlicher wird die Sache, wenn wir auf das Post-Grundgesetz, auf die Postordnung vom Jahre 1713 selbst zurückgehen, wo es §. 38.***) heißt:

"Anlangende das Einlaufen und Abgehen derer Ordinarposten, so soll ein jeder Postmeister, Postverwalter und anderer Postbediente, bei Ankunft derselben die Zeit, um welche die Briefe ausgegeben werden sollen, durch Anschlagung eines besondern Büllets an ein Täfelchen, notificiren, hierauf sobald als möglich, die gedachte mitkommende Briefe und Sachen in Ordnung bringen, und das Porto der Taxe gemäß, darauf verzeichnen, von denen dabei befindlichen Briefen und Sachen, gewöhnlicher Maßen, die Charta (welche von jedermann mit Bescheidenheit gelesen u.) wenigstens 2 bis 3 Stunden lang, aufhängen, und das was eingelaufen, denen Nachfragenden abfolgen lassen u. Was nun sodann annoch übrig, aber nicht abgeholt, soll denen verpflichteten Briefträgern zu ihrer Bestellung ausgeliefert, denselben aber vor ihrer R^uhe vor jedem Briefe 3 Pfennige, von einem Päckete aber 6 Pfennige zu fordern zugelassen und also alles ungesäumt und richtig versorget werden."

Es geht daraus also klar hervor, daß die Posttaxen nur bis zum Posthause reichen, daß das Selbstabholen der Briefe aus der Postexpedition von den Empfängern als Regel feststeht und daß nur dann, wenn diese Regel nicht beachtet wird, zu dem gesetzlichen Porto noch eine Taxe, die Bestellgebühr, hinzutritt. Die Zeit hat aber hierin zwei Aenderungen eintreten lassen; einmal erscheint die Regel des Abholens der Briefe von der Post in der heutigen Praxis als Ausnahme, das andere Mal ist die Bestellgebühr gegenwärtig auch dann von den Empfängern im Postorte zu bezahlen, wenn sie ihre Briefe von dem Posthause regelmäßig selbst abholen lassen †).

Nur wenige größere Handelshäuser und einzelne Behörden lassen nämlich gegenwärtig ihre Briefe vom Posthause abholen, bei weitem die größere Anzahl (in Leipzig im Verhältnis von 6 zu 1, in Dresden von 10 zu 1) wird durch die Postbriefträger bezogen. Bei diesem im Laufe der Zeit umgestalteten Verhältnisse, die man sich wohl zu der Annahme für berechtigt halten dürfen, daß schon bei den in den Jahren 1822 und 1840 vorgenommenen

Portotaxenveränderungen die Frage, ob neben der eigentlichen Brieftaxe noch eine Neben- oder Zuschlagtaxe, die Bestellgebühr, bestehen bleiben sollte? verneinend beantwortet worden wäre. Daß aber selbst bei regelmäßiger Abholung der Briefe aus dem Posthause, nach einer Zeitungs-Bekanntmachung des vormaligen Ober-Postamts vom 29. Nov. 1836 (Leipz. Btg. Nr. 296), die Bestellgebühr zu entrichten ist, läßt sich nur erklärlich finden bei den, beim Postwesen öfters wahrzunehmenden Bestrebungen der Erweiterung des finanziellen Interesses *). Ausdrücklich heißt es in den Postgesetzen, in der Postordnung von 1713, §. 38: vor ihrer (der Briefträger) R^uhe ist zu bezahlen u., in der Posttarordnung vom 3. Dec. 1822. Allgemeine Bemerkungen §. 5: als Bestellgebühr an den Briefträger ist zu entrichten u., und in der vom 7. Dec. 1840, §. 38: Die, für Bestellung der Briefe und Päckereien von der Postexpedition an den Adressaten, zu entrichtenden Gebühren werden u. festgesetzt. Das Hinausreichen von Briefen durch das Fenster an die Nachfragenden kann man aber doch wohl nicht, wenigstens nicht in dem Sinne der obigen Worte in ihrem Zusammenhange, als "R^uhe" oder "Bestellung" auslegen.

Die Aufschriften auf den Briefen lauten in der Regel auf eine bestimmte Adresse nach einem gewissen Orte. Ist der Bestimmungsort eine große Stadt, so soll, nach der Postverfassung und wie die Postbehörde öfters bekannt gemacht hat, wo möglich noch die Straße und die Hausnummer der Wohnung des Adressaten hinzugefügt werden. Dies läßt außer allem Zweifel, daß die Postverwaltung sich verpflichtet fühlt, die Briefe bis in die Wohnung der angegebenen Empfänger zu befördern, und man kann es nicht unnatürlich finden, wenn angenommen werden wollte, daß in der ausgesprochenen gesetzlichen Posttaxe auch zugleich die vollständige Vergütung für diese Verpflichtung enthalten sei. Der Aufgeber eines frankirten Briefes in Dresden wird, ohne daß man ihm den Vorwurf des Mangels eines gesunden logischen Denkkraft machen könnte, mit Recht voraussetzen dürfen, daß sein Brief an Gottreu Wabelied in Leipzig, Grimnische Straße, Nr. 3, ihm dort, nachdem der Frankobetrag nach der Posttaxe bei der Aufgabe zur Post richtig bezahlt worden ist, ohne weitere Kosten werde ausgehändigt werden. Doch ist dem nicht so; Herr Wabelied hat noch die Taxe vom Leipziger Posthause bis in seine Wohnung, die sogenannte Bestellgebühr, zu bezahlen.

Wozu neben der Portotaxe noch eine Nebengebühr? Trägt nicht letztere dazu bei, die Wohlfeilheit der ersten nur zum Schein zu machen? Wozu die Bestellgebühr, welche die vollständige Frankatur unmöglich macht? Das fortwährende enorme Anwachsen der Correspondenz erfordert dringend, daß das Briefannahme- und Vertheilungsgeschäfte so viel als nur immer möglich vereinfacht werde. Man wird sich in der nächsten Zeit auch in Sachsen veranlaßt finden müssen, durch Einführung von Frankostempel dem Publicum es möglich zu machen, seine Briefe selbst und zu Hause frankiren zu können, um dadurch eine wesentliche Erleichterung bei dem Annahmegeschäfte zu erzielen. Man wird hierbei wohl thun, durch eingeräumte Begünstigungen zu einem häufigern Gebrauche der Frankostempel hinzuwirken. Wird dies aber möglich sein, wenn bei der Erhebung von Bestellgebühren eine vollständige Frankatur nicht möglich ist? Leidet nicht gar sehr auch das Bestellgeschäft darunter? Die Erfahrung hat früher in Eng-

*) Aus den sehr höchstwertigen „Beiträgen zur Kenntniß des Postwesens in Sachsen,“ herausgegeben von Herrn D. P. A. Gerc. Hillner (Leipzig, Brauns.) Band 4. Heft 2.

***) Ges. u. Verordn. Bl. f. d. K. Sachsen v. J. 1840. St. 25. S. 451.

****) Cod. Aug. T. II. S. 1081.

†) Dienstanweisung für die Briefträger v. 18. Juni 1836 §. 16. — Bekanntmachung des Ober-Postamts v. 29. Nov. 1836 (Leipz. Btg. Nr. 296). — Gen.-Verordn. desselben v. 6. Juni 1840 u. v. 20. Dec. 1840 sub 21 c.

*) Um Mißdeutungen zu entgehen, erklären wir hierbei, daß die Bestellgebühren fast durchgängig ein Enolument für die Vorhände der Postanstalten sind.

land gezeigt, daß ein Briefträger in einer halben Stunde 570 Briefe abliefern, für welche, der Verabredung zufolge, das Porto den betreffenden Häusern notirt war, während er 1 1/2 Stunden brauchte, um 67 Briefe zu bestellen, für welche er das Porto gleichzeitig einziehen, also dem Aufenthalte des Geldwechslers u. s. w. sich unterwerfen mußte. Selbst wenn man in die Richtigkeit dieser erfahrungsmäßigen Berechnung Zweifel setzen wollte, so wird doch Jeder sehr leicht einsehen, daß die Bestellung der Briefe ungleich schneller bei bloßer Abgabe erfolgen kann, als wenn damit die Abforderung von Geld und, wie dies gewöhnlich der Fall ist, Geldwechslung damit verbunden ist. Wird überhaupt durch zweckmäßige Einrichtung von Frankostempeln die Frankirung der Briefe häufiger als seither erfolgen, so lassen sich nebenbei auch noch, nach dem Beispiele anderer Staaten, Einrichtungen treffen, wonach die persönliche Uebergabe der Briefe nicht einmal nöthig ist. Um so schneller und um so angenehmer für das Publicum wird das Briefbestellgeschäft dann verrichtet werden können. Um so annehmlicher für das Publicum, weil das Comptoir oder auch die Wohnung während des Tages nicht so häufig mehr von den Briefträgern zu betreten sein würde.

Gegen die Abschaffung der Bestellgebühren ist der Vorwand gebraucht worden, daß die Sicherheit in der Bestellung der Briefe einigermassen gefährdet sei. Einestheils würden die Briefträger nach Wegfall des Bestellgeldes nicht mehr die Sorgfalt haben für richtige Abgabe der Briefe, andernteils das Interesse verloren gehen, welches bei gehabter Auslage Dienstboten an der richtigen Ueberlieferung der an sie abgegebenen Correspondenz an ihre Dienstherrschaften haben. Was den ersten Punct betrifft, so glauben wir, daß pflichtgetreue Briefträger sich nicht durch Verläge von drei Pfennigen zur treuen Erfüllung ihrer Obliegenheit antreiben, und daß pflichtvergessene, ungeachtet der ihnen zur Last geschriebenen Beträge der Bestellgebühren, sich nicht von Saumseligkeiten und Ungehörigkeiten abhalten lassen werden. In dem zweiten Puncte aber kann man einen Grund für die Postverwaltung, sich gegen den Wegfall der Bestellgebühren zu erklären, ganz und gar nicht finden. Es wird in dem eigenen Interesse der Herrschaften liegen, zuverlässige und treue Leute in ihrem Dienste aufzunehmen und sich derer zu versichern. Uebrigens sind uns Klagen über unsichere Briefbestellung aus denjenigen Staaten, wo Bestellgebühren nicht bestehen, z. B. Bayern, Luxemburg, Belgien, Frankreich u., nicht vorgekommen. Die im Verhältnisse immer nur wenigen, von der Presse aufgedeckten Fälle von Unterschlagungen werthvoller Sachen in England beweisen nichts dagegen, und passen gar nicht hierher.

Ein Hauptgrund gegen die Abschaffung der Bestellgebühren ist aber wohl der Finanzpunct, der Punct, an dem die Einführung anerkannt zweckmäßiger Einrichtungen im Postwesen zu scheitern pflegt. Es ist nicht zu leugnen, daß die Bestellgebühren im ganzen Lande einen ansehnlichen Betrag ausmachen. Für Leipzig allein lassen sich dieselben, zufolge der neulich veröffentlichten statistischen Uebersicht des Postverkehrs, auf die jährliche Summe von ca. 11,500 Thaler und, rechnet man die für Geldbriefe, Geld- und andere Pakete, also die sogenannte Bestell- und Quittungsgebühr, hinzu, auf ca. 15,000 Thaler berechnen. Wie schon erwähnt, sind die Bestellgebühren, mit Ausnahme von Leipzig, Dresden und einigen andern Fällen, ein Emolument für die Vorstände der Postanstalten. Dieselben würden demnach nach Wegfall dieser Neben-Einnahme, die in manchen Fällen zur Haupt-Einnahme wird, vollständig dafür zu entschädigen sein. Davon kann höchstens nur derjenige Kostenbetrag in Abzug gebracht werden, der zur Unterhaltung der seither das Bestellgeschäft besorgten habenden Leute entstand. Dies sieht nun allerdings beim ersten Anblick wenig beruhigend aus, doch schwinden die Besorgnisse, fast man die Sache etwas näher ins Auge.

Bekanntlich erfreut sich Sachsen einer höchst eigenthümlichen Posttaxe, der es wohlter gewesen sein würde, wenn sie nie das Licht der Welt erblickt hätte. Theoretisch betrachtet sieht sie, man muß es zugeben, hübsch und nett aus; aber in rein praktischen Sachen ist die Theorie, wenn sie nicht der praktischen Ansicht die Oberhand lassen will, grau. Trotz der Lebens-Unfähigkeit dieser vereinzelt dastehenden Taxe hat sie doch ein Alter von 10 Jahren erreicht, soll nun aber, weil sie der Einführung anderer, von den Zeitbedürfnissen bedingten praktischen Einrichtungen hindernd in den Weg sich stelle, dem Vernehmen nach, in kurzem über Bord geworfen und dafür das Entfernungssystem nach drei Zonen angenommen werden.

In dem gegenwärtigen Augenblicke, wo demnach die Ema-

nirung einer neuen Postordnung zu erwarten steht, hat man es aber ganz in der Hand, wie weit man bei Feststellung derselben zu gehen hat, um die Last, die durch die Abschaffung der Briefgestellgebühren für die Staatskasse entstehen könnte, gänzlich verschwinden zu machen. Von dem befürchteten Ausfall, hervorgehend aus der Aufhebung des Bestellgeldes, kann also in dem gegenwärtigen Zeitpunkte keineswegs die Rede sein. Wie von selbst einleuchtet, bleibt es sich ganz gleich, ob man außer der Portotaxe noch Bestellgebühren erhebt, oder ob dieselben bei einer neuen Portotaxe zugleich in die Portotaxe selbst mit aufgenommen werden, in der Art, daß in den Portotaxen auch die Bestellgebühren enthalten sind. Der Finanzpunct könnte demnach ein Grund des Widerstandes gegen die Aufhebung der Bestellgebühren durchaus nicht sein.

Nach allem dem Angeführten können wir uns, namentlich im gegenwärtigen Zeitpunkte, nur lebhaft für die Zweckmäßigkeit der Abschaffung der Post-Bestellgebühren aussprechen. Die Brief-Bestellgebühren beruhen auf unlogischer Grundlage, sind lästig für das Publicum und wirken hemmend, wenigstens nicht fördernd, auf den Postdienstbetrieb. Die Abstellung dieser Gebühren aber gefährdet keineswegs die Sicherheit in der Briefbeförderung, noch fordert sie gerade jetzt ein Opfer von der Staatskasse.

Die Wasserheilanstalt Königsbrunn.

(Eingefendet.)

Wenn bei den jedes Frühjahr stattfindenden Ankündigungen von Wasserheilanstalten in Folge des verbreiteten Rufes der Wassercur Leidende sich entschließen würden, ihre Zuflucht zu einer solchen Cur zu nehmen, so wird doch Mancher durch den Ausdruck „Kaltwassercur“ zurückgeschreckt. Und in der That möchte wohl nicht Jedem eine Cur mit nur kaltem Wasser, wie es in vielen derartigen Anstalten geschieht, heilsam sein. Wenn man aber Wasserheilanstalten findet, wo nicht das reine Wasser allein in verschiedenen Temperaturgraden, sondern auch andere naturgemäße Heilmittel, wie Molken und dergl., nach wissenschaftlichen Principien und unter sorgfältiger Berücksichtigung der Individualität zur Anwendung kommen, so verlieren solche Curen nicht nur alles Abschreckende und jede Einseitigkeit, sondern dieselben entsprechen auch höheren Ansprüchen auf naturgemäße und wissenschaftliche Grundsätze. Die Erfahrung hat auch bewiesen, daß die Resultate solcher Curen allgemeiner und vielseitiger sind. Eine derartige Anstalt ist die des Herrn Dr. Pucher, die Wasserheilanstalt Königsbrunn bei Königstein, wohin man sowohl mit dem Dampfschiffe, als auch auf der böhmischen Eisenbahn von Dresden aus gelangen kann. Es ist daselbst für jede Bequemlichkeit und auch für Zerstreung der Curgäste bestens gesorgt. Damen finden in der Gattin des Directors eine sorgsame Pflegerin. Die Anstalt ist bereits eröffnet und besucht. Der Verf. dieser Zeilen hielt es für seine Pflicht, die Einwohner Leipzigs auf die Pucher'sche Anstalt aufmerksam zu machen.

Dr. W.

Ich bitte um einen Pfennig!*)

Glaube und Liebe haben schon Wunder geschaffen; auf diesen beiden Pfeilern möge auch das Werk ruhen, welches hier angestrebt wird. — Die Kreisstadt Rosenberg in Oberschlesien hat noch keine evangel. Kirche und zählt doch mit den evangel. Landeuten, die sich zu meiner Gemeinde halten, 500 Seelen. Ein eigenes Gotteshaus zu besitzen ist der Gemeinde Wunsch, den sie schon seit 20 Jahren hegt und auszuführen trachtet; sie selbst aber kann zu einem Kirchenbau Nichts beisteuern, weil alle Opfer, die sie gebracht hat und noch bringen muß, der Erhaltung ihres erst seit dem 5. Dec. 1847 gegründeten Kirchensystems zuzufleßen. Des letzteren Entstehung ist von Seiten der Regierung an die Bedingung geknüpft gewesen, die Gemeinde müsse aus eigenen Mitteln eine jährliche Rente von 200 Thaler aufstreiben, wenn sie aus Staatsfonds zur Besoldung ihres Geistlichen jährlich einen Zuschuß von 300 Thlr. erhalten wolle. Die Armuth der meisten Gemeindeglieder ließ es nicht zu, daß jeder Einzelne eine hypothekarisch-solidarische Verpflichtung hätte eingehen können, und so brachte denn — damit die Gemeinde des verheißenen Staatszuschusses nicht verlustig ginge — der hiesige Kreisrichter Knoblauch,

*) S. die vorletzte Seite der heutigen Nr. d. Bl.

ein Mann von kaum bemittelten Verhältnissen und Vater von 4 Kindern, mit nicht genug zu rühmender Anerkennung das höchst seltene Opfer, sein ganzes Hab und Gut zur Garantie obiger Rente von 200 Thlr. gerichtlich verpfänden zu lassen. Von diesen 200 Thlr. soll incl. Wohnungs-Entschädigung der Geistliche 150 Thlr., Organist und Küster 50 Thlr. erhalten. Die für Organist und Küster bestimmten 50 Thlr. werden einstweilen aus andern kirchlichen Einnahmen gedeckt; der Geistliche aber leistet seit seiner Anstellung vom 5. Dec. 1847 auf die ihm laut seiner Vocation von der Gemeinde zukommenden 150 Thlr. so lange freiwillig Verzicht, bis durch Beiträge der Gemeinde, die seit dem April 1846 gezahlt werden, ein Capital aufgebracht sein wird, welches 150 Thlr. Zinsen abwirft und Herr Knoblauch seiner gerichtlichen Verpflichtung entledigt werden kann. Im Augenblick beläuft sich das zinsbar angelegte Capital mit Einschluß der von den verschiedenen Vereinen der Gustav-Adolph-Stiftung und andern Gesellschaften erhaltenen Unterstüzungen auf 1700 Thlr. Aus dem eben Geschilderten geht deutlich hervor, daß meine Gemeinde zur Erhaltung ihres Kirchensystems noch Viel geben muß, und unter so bewandten Umständen zu einem Kirchenbau Nichts geben kann. — Ich wende mich darum mit kindlichem Vertrauen auf meine gute Sache und in der festen Ueberzeugung, daß mir Eure Unterstützung zufallen werde, an Euch, Ihr Brüder und Schwestern, in denen ein liebend Herz schlägt, an Euch, die Ihr begeistert seid für jedes fromme Werk, an Euch, die Ihr schon die große Wohlthat genießt, ein eigenes Gotteshaus zu besitzen, an Euch, die Ihr fühlet, wie nothwendig es ist, daß die in unferem armen Oberschlesien und vorzugsweise im Rosenberger Kreise zerstreut wohnenden evangelischen Christen einen Tempel finden, in welchem sie dem Herrn mit Freuden dienen können. Gegenwärtig halte ich den Gottesdienst in einer durch und durch hölzernen, ganz und gar baufälligen, allen Witterungs-Einflüssen ausgesetzten katholischen Begräbnißkapelle, die uns gegen einen jährlichen Mietzins von 10 Thlr. überlassen worden ist. Die Schadhastigkeit und Baufälligkeit die-

ser Kapelle wird wohl genügend dargethan durch die Anführung, daß der ganze Dachstuhl wackelt, wenn das in demselben aufgehängte Glocklein geläutet wird, und daß ich auf der Kanzel naß werde, so oft es regnet und schneiet. Diese Uebelstände, so wie die Unzulänglichkeit des Raumes halten Viele vom Besuch der Kirche ab und machen es nebst andern aus Rücksichten auf den confessionellen Frieden zu verschweigenden Gründen wünschenswerth, daß zu dem Bau einer eigenen Kirche geschritten werde. — Brüder und Schwestern, laßt mich nicht vergebens bitten! Meine Bitte, die ich hier nicht bloß im eigenen Interesse, sondern auch auf den Wunsch der mitunterzeichneten Kirchenvorsteher und der ganzen Gemeinde ausspreche, ist bescheiden, sehr bescheiden. — Schenke nur ein Jeder, der dieses Blatt zu lesen bekommt, oder dem es von andern mitgetheilt wird, 1 Pfennig, so bin ich meines Zieles gewiß. — Als A. S. Franke den Entschluß faßte, das Waisenhaus in Halle zu bauen, welches mit seinen umfangreichen Anstalten eine ganze Straße einnimmt, hatte er nicht mehr als 7 Gulden und rief voller Freude aus: „Das ist ein ehrlich Capital, damit kann man etwas Rechtes anfangen!“ Freunde, ich habe seit einigen Wochen in meiner nächsten Umgebung 47 Thlr. gesammelt, und rufe gleichfalls aus: „das ist ein hübsches Capital, damit läßt sich auch etwas anfangen!“ Sieht nur der Herr das Gedeihen, so kann es nicht fehlschlagen; ihn bitte ich um seinen Segen, zu ihm stehe ich täglich, daß er Eure Herzen zu der beanspruchten milden Gabe bereit finden lasse und mir durch Eure spendende Bruderliebe zu seines Namens Ruhm und Ehre ein Heiligthum errichten helfe, das einst die Inschrift tragen soll: „Gemeinde, was du erblickst, hat Glaube und Liebe gegründet, ehre der Lebenden Geist, glaubend und liebend, wie sie!“
 Rosenberg, D.-S., 6. Februar 1850. Polko, Prediger.
 Die evang. Kirchenvorsteher: Knoblauch, Kreisrichter.
 Kothe, Gutsbesitzer. Solibersuch, Kanzlei-Dir.
 (Aus der Berliner Allgem. Kirchenzeitung, herausgeg. von Bruns. 1850. Nr. 21.)

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Leipziger Synagoge.

Mittwoch: Anfang des Gottesdienstes um 8 Uhr, Predigt um 9 1/2 Uhr.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach

Dresden: 6 U. Morgens, 12 1/2 U. Mittags, 5 U. Nachm.;
 Packzüge 10 U. Vorm. (bis Dschas 7 U. Abends). Von
 Riesa und Dschas 5 U. früh.
 Berlin über Köderau (Riesa): 6 U. früh und Nachm. 3 U.
 Berlin über Cöthen: 6 1/2 U. früh, 12 U. Mittags, 11 U. Abends.
 Zwickau und Hof: 5 U. früh, 12 U. Mittags, bis Plauen
 5 U. Nachmittags. Güterzug mit Personenbeförderung bis
 Zwickau und Reichenbach 6 1/2 U. früh.
 Magdeburg: 6 1/2 U. früh, 12 U. Mittags, 5 U. Nachmittags;
 Güterzug mit Personenbeförderung nach Magdeburg und
 auch direct nach Eisenach und Cassel 7 1/2 U. früh, 6 U.
 Abends bis Cöthen.
 Extra-Zug nach Halle 2 1/2 Uhr Nachm.

Museum (Petersstraße Nr. 41) 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.

Neue Zeitungs-Halle (Neumarkt Nr. 34, 1. Etage), 9 U. Morgens bis 10 U. Abends.

Gesellen-Verein Ab. 7—9 U. Kunst- und Gewerbe-Verein, englische Sprache.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 9—5 U. Theater. (113. Abonnementsvorstellung.)

Zum dritten Male:

Der Prophet,

große Oper mit Tanz in 5 Acten, nach dem Französischen des Eugene Scribe deutsch bearbeitet von E. Kellstab. Musik von Giacomo Meyerbeer.

Personen:

Johann von Leyden Herr Widemann.
 Fides, dessen Mutter,
 Bertha, dessen Braut, Fräul. Mayer.

Jonas,	Wiedertäufer,	Herr Henry.
Nathisen,	„	„ Brassin.
Zacharias,	„	„ Salomon.
Graf Oberthal	„	„ Voss.
Ein Sergeant Oberthals	„	„ Stürmer.
Ein Kriegshauptmann	„	„ Reifner.
Erste	Berkauserin,	Fräul. Henning.
Zweite	„	„ Buch.
Erste	Bäuerin,	„ Dienelt II.
Zweite	„	„ Frau Müller.
Erster	Bürger,	„ Herr Schröder.
Zweiter	„	„ Schmeißer.
Erster	Bauer,	„ Buchmann.
Zweiter	„	„ Wilske.

Landleute beiderlei Geschlechts. Ritter und Knappen. Hauptleute und Soldaten der Wiedertäufer. Schlittschuhläufer. Weiber und Kinder. Reichswürdenträger. Großwähler. Mönche. Bagen. Knaben. Trompeter. Trabanten. Volk von Münster. Kaiserliche Heerführer und Soldaten.

Ort der Handlung: Der erste und zweite Act spielt in Holland, die übrigen in und bei Münster. Zeit: 1534.

*** Fides — Frau Gundy, großherzogl. badische Hofopernsängerin, als Gast.

Vorkommende Tänze, arrangirt vom Balletmeister Hrn. Hoffmann.

Im 3. Acte:

1) Pas de trois, getanz von Herrn Balletmeister Hoffmann, Fräul. Rosenthal und Fräul. Richter.

2) Quadrille, auf Schlittschuhen ausgeführt vom Corps de ballet. Der Text der Gesänge ist an der Casse für 3 Ngr. zu haben.

Der scenischen Vorrichtungen wegen werden die Zwischenpausen nach dem zweiten, dritten und vierten Acte etwas länger als gewöhnlich dauern.

Preise der Plätze:

Parterre 20 Ngr. — Parket 1 Thlr. 10 Ngr. — Parterrelogen, ein einzelner Platz 1 Thlr. 10 Ngr. — Amphitheater, Sperrsiß 2 Thlr., ungesperrt 1 Thlr. 10 Ngr. — Logen des ersten Ranges, ein einzelner Platz 1 Thlr. 10 Ngr. — Logen des zweiten Ranges, ein einzelner Platz 1 Thlr. — Erste Gallerie 1 Thlr., ein gesperrter Siß daselbst 1 Thlr. 10 Ngr. — Zweite Gallerie 20 Ngr., ein gesperrter Siß daselbst 1 Thlr. — Dritte Gallerie, Mittelplatz 15 Ngr., Seitenplatz 10 Ngr.

Freibillets sind ohne Ausnahme ungültig.

Paris den 29. März.	
5½ Rente baar	90. 25.
	pr. Ultimo 90. 20.
5½ " "	55. 90.
	pr. Ultimo 55. 80.
Nordbahn 428. 75	Bauactien 2200. —
London den 29. März.	
3½ Consols baar und auf Rechnung	95¼ — 96.

Subhastation.

Von dem unterzeichneten Kreisamte soll
den 22. April 1850
 wegen ausgefallener Schuld nach Maßgabe der Erl. Proc.-Ordn. ad Tit. XXXIX. §. 15 ff. und des Mandats vom 26. August 1782 mit Subhastation des dem hiesigen Lohgerbermeister Herrn Andreas Müller zugehörigen, im hiesigen Reichelschen Garten in der Eiferstraße unter Nr. 1602 B des Brandcatasters und dem Folium 20 des Grund- und Hypothekenduchs für die Stadt Leipzig, Amtsanteils, gelegenen Hauses nebst Zubehör, welches unter Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten auf 2430 Thaler gewürdert worden ist, verfahren werden.
 Zahlungsfähige Kaufwillige werden deshalb geladen, an dem genannten Tage Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Kreisamtsstelle sich anzumelden, ihre Gebote zu thun und, wenn es an hiesiger Thomaskirche 12 Uhr Mittags ausgeschlagen haben wird, sich zu gewärtigen, daß nach Maßgabe des obgedachten Mandats das Grundstück mit den darauf gethanen Geboten ausgerufen und demjenigen, welcher nach dreimaligem Ausrufen das Meiste geboten hat, unter den festgesetzten Bedingungen werde zugeschlagen werden.

Die Beschaffenheit des zu subhastirenden, aus Gebäuden, Hof und Garten bestehenden Grundstücks und die darauf haftenden Abgaben, so wie die Subhastationsbedingungen sind aus dem auf dem Vorsaale des hiesigen Kreisamtslocales aushängenden Anschläge zu ersehen.

Kreisamt Leipzig am 23. Januar 1850.

Lucius.

Cocius, Act.

Nothwendige Subhastation.

Zufolge einer von dem Stadtgericht zu Leipzig anher ergangenen Requisition soll das zu dem insolventen Nachlasse des Maurermeisters Friedrich August Scheidel gehörige, sub Nr. 435 d des Sturbuchs von Reudnitz gelegene Grundstück sammt dem darauf begonnenen Neubau eines Hauses, welches Besitztum ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten auf 700 Thlr. gewürdert worden ist,

den achten April 1850

an Raths-Landgerichtsstelle an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige haben daher längstens in dem anberaumten Subhastationstermine an Raths-Landgerichtsstelle allhier sich zu melden, ihre Gebote zu thun und zu erwarten, daß, wenn an dem gedachten Tage die hiesige Rathhausuhr Mittags 12 ausgeschlagen haben wird, gedachtes Grundstück nebst Zubehör dem Meistbietenden werde käuflich überlassen und zugeschlagen werden.

Beschreibung des Grundstücks und Bedingungen des Verkaufs sind an Raths-Landgerichtsstelle und im Hahnemannschen Gasthof zu Reudnitz ausgehangen.

Leipzig den 17. Januar 1850.

Das Raths-Landgericht.

Stimmel.

Lhon.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Zins- und Dividendenzahlung.

Gegen die am 1. April d. J. fälligen Actien-, Zins- und Dividenden-Coupons Nr. 13 kann die von der General-Versammlung für das Jahr 1849 genehmigte Dividende von 2 Thlr. nebst 2 Thlr. Zinsen pr. Actie vom 2. April ab bei unserer Hauptcasse erhoben werden. Leipzig den 27. März 1850.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Stempel f. d. Vorstehenden.
J. Duffe, Bevollmächtigter.

Bekanntmachung.

Die auf den Ersten April 1850 fälligen Zinsen der Actien der II. Klein-Kinderbewahranstalt werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 2. April dieses Jahres an bei Herrn Carl Tauchnitz sen., Büchl Nr. 37, 1 Etage, ausgezahlt. Der Vorstand der zweiten Klein-Kinderbewahranstalt zu Leipzig.

Bei C. F. Frische, Universitätsstraße Nr. 9, ist zu haben:

Der kleine Courmacher

oder
 der Gesellschafter
comme il faut.

Enthält:

56 Gesellschaftsspiele, 41 Auslösen der Pfänder, 6 dramatische und pantomimische Darstellungen, 19 Declamationen, 40 Einlesprüche, 12 Polterabend-Scherze, 51 scherzhafte Räthselfragen und 51 Auslösungen dazu, 17 Vert-Scherze, 24 ganz leichte überraschende Kunststücke und magische Belustigungen u. s. w.

Zweite Auflage.

Elegant broschirt. Preis 7½ Ngr.

Der blödeste und schüchternste Mensch wird sich durch den kleinen Courmacher in kürzester Zeit zum Liebling jeder Gesellschaft gemacht sehen, ja, man wird sich förmlich um ihn reizen!

Der joviale Damenfreund.

Ein humoristisch-satirisches

Taschenbüchlein für Damen.

Mit 40 komischen Abbildungen.

Elegant broschirt. Preis 6 Ngr.

Bei S. S. Grimm & Comp. in Dresden ist so eben erschienen und bei Julius Grobe, Universitätsstraße, so wie in den andern Sortimentshandlungen zu haben:

Meyerbeers Prophet.

Ein kritischer Versuch über das Werk vom musikalisch-dramaturgischen Standpunkte, mit besonderer Berücksichtigung der Vorstellung auf der Dresdener Bühne,

von
Dr. Jul. Schladebach.

gr. 8. eleg. geheftet. Preis 15 Ngr.

Die französischen Schulbücher des Herrn Dr. Troegel sind stets gebunden vorrätig in der Buchhandlung von Herrn Frische (Reichstraße, Amtmanns Hof, 1. Etage). — Auch sind daselbst alle übrigen Schulbücher gleich vorrätig oder werden schnellstens besorgt zu möglichst billigen Preisen.

Privatschulunterricht

wird Knaben und Mädchen von 5 bis 14 Jahren ertheilt, und Mädchen von 3 Jahren, so wie Erwachsene können Unterricht in den weiblichen Arbeiten erhalten Salomonstraße Nr. 5 A.

Kindergarten.

Mit dem 1. Mai beabsichtigt die Unterzeichnete einen Kindergarten zu eröffnen.

Diese Anstalten, in welchen das wichtige Werk der Erziehung in der Form von methodisch geleiteten, für die Fassungskraft der Kleinen berechneten Spielen erscheint, sind durch die Lebensverhältnisse der Gegenwart zur Nothwendigkeit geworden. Was das Elternhaus bei vielfachen Geschäften nicht leisten kann, wird hier dem Kinde geboten. Spielend lernt es seine Glieder entsprechend benutzen und die Bewegungen seines Körpers beherrschen, spielend lernt es seine Geisteskräfte kennen und üben.

Übungen im Anschauen, Denken und Sprechen, begleitet von mannigfachen Spielen, kleinen Erzählungen und einfachen Liedern, Bewegung in freiem Gartenraum, werden zur Erreichung des Zweckes angewandt; unter sorgfältiger Pflege entwickelt sich so zur Freude des Kindes Körper und Geist, wie Herz und Gemüth.

Knaben und Mädchen von 3 bis 6 Jahren finden Aufnahme in der Anstalt und Beschäftigung täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags, von 2 bis 5 Uhr Nachmittags. Mittwoch und Sonnabend Nachmittags fallen aus.

Die Unterzeichnete bittet um das Vertrauen geehrter Eltern, ist täglich bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und Anmeldungen entgegenzunehmen.

Die Herren Schuldirektor Dr. Vogel (erste Bürgerschule), Dr. Zeffermann (Weststraße Nr. 8) und Frau Stadtrathin Müller (Peterswinger Nr. 4) werden ebenfalls jede gewünschte Auskunft über mein Unternehmen zu geben die Güte haben.

Bosenstraße Nr. 23 im Mittelgebäude.

Anna verw. Kersten, geb. Opiß.

Unterricht für Mädchen

gebildeten Standes, bis 16 Jahre alt, im Sticken, Nähen, Filzstricken, Häkeln u. wird Querstraße Nr. 27 C ertheilt. — Anmeldungen übernimmt auch Mad. Ludwig, Bühnengewölbe 38.

Local-Veränderung.

Die Glacéhandschuh-Wäscherei

(bisher in der Schlossgasse)

befindet sich jetzt

Peterskirchhof Nr. 3, 2. Etage,
nahe beim Petersthor.

Unterzeichnete bittet, das ihr seit 5 Jahren geschenkte Vertrauen auch in ihre neue Wohnung folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll die Glacéhandschuh-Wäscherei von
E. Vönigk.

Die

Buchhandlung v. Heinrich Sübner

befindet sich von heute an

Mitterstraße, schwarzes Bret.

Leipzig den 31. März 1850.

Wohnungsveränderung.

M. Lerpee

wohnt von heute an in der

Mitterstraße Nr. 7, 3. Etage (schwarzes Bret).

Wohnungs-Veränderung.

Unsere Privatwohnung haben wir heute verlassen und sie mit unserm Geschäftslocal vereinigt Hainstraße Nr. 28 im goldenen Anker, im 1. Hofe 1. Etage links. **Geschwister Klemm.**

Von heute an befindet sich meine Expedition im Kranich, Brühl Nr. 81, 2 Treppen hoch.

Leipzig den 28. März 1850.

Adv. Carl Schoepf.

Zähne werden jetzt ohne Schmerz ausgezogen u. eingesetzt (Hainstraße 31, Peters Hof); auch wird Schiefkraden das Tage schmerzlos gerade gerichtet. **A. Bergmann, Operateur, Augen- u. Zahnarzt.**

Zähne werden ohne Schmerz ausgezogen in der Kaufhalle am Markt, 1 Treppe B. **Aug. Meyer, pract. Zahnarzt.**

Herren-Garderobe

in neuester Pariser Façon für die Frühjahrs-Saison empfiehlt in großer Auswahl **Pancratius Schmidt,**
Grimma'sche Straße, Fürstenhof.

Etwas Neues in Locken für ältere u. jüngere Damen empfiehlt **F. Pfefferkorn,** Augustuspl. 2.



Pariser Herrenhüte,

— veritable — neuester Façon.

Werkzeuge

und Gegenstände für Material- und Weinhandlungen, so wie dergl. zur Packerei gehörige empfiehlt

C. F. Gottwald, Universitätsstraße.

Schaufeln, Spaten,

Raupenscheeren, vom Besten bis Geringssten, und was sonst zur Bearbeitung des Gartens gehört, dergl. für Kinder empfiehlt in Auswahl

C. F. Gottwald, Universitätsstraße,
von der Grimm. Straße herein rechts viertes Gewölbe.

Verkauf

eines Grundstücks in einer der innern Vorstädte Leipzigs an einer lebhaften breiten Straße gelegen, welches mit Gebäuden, Hofraum und großem Garten über 20,000 Quadratellen Flächeninhalt hat. Nähere Auskunft ertheilt an directe Kaufsliebhaber

Adv. Einert.

Eine am Orte in der schönsten Lage befindliche, mit aller Real-Berechtigung versehene Tanz-, Schank- und Speisewirtschaft ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Da benanntes Grundstück an Platz und Räumlichkeit und mit zur Betreibung bedeutender Deconomie sich alles darbietet und so für hierauf Reflectirende noch besonders anzuempfehlen ist.

Hierauf Reflectirende haben sich an den Besitzer selbst sign. C. B. Wurzen zu wenden.

Ein Secretär und mehrere Tische sind zu verkaufen an der Pleiße Nr. 8.

Einige neue reine Kopfarmatrasen sollen wegen Mangel an Platz zu unannehmbarem Preise verkauft werden Nicolaistraße Nr. 20 im Gewölbe.

Ein Kochofen ist billig zu verkaufen am Markt Nr. 6 beim Hausmann.

Ein wenig gebrauchter Kinderwagen steht zu verkaufen Salomonstraße Nr. 6 parterre links.

Zu verkaufen sind mehrere schlagende Nachtigallen Hainstraße Nr. 25, im Hofe quervor 2 Treppen.



Ein 7jähriges starkes Pferd, fehlerfrei und gut zu geritten, auch zum Fahren eben so brauchbar, steht zu verkaufen im grünen Baum am Kopfplatz.

Ausverkauf von Cigarren

bei **Carl Gross,** Petersstraße Nr. 1, im kleinen Gewölbe zur blauen Laterne,

zu unerhört billigen Preisen, um gänzlich damit zu räumen. Dies ist eine sich so bald nicht wieder bietende Gelegenheit, alte abgelagerte Waare echter Bremer und Savanna-Cigarren, zumal bei den jetzt so hohen Tabakpreisen, so billig zu ersehen.

Offerte.

Mein assortirtes Cigarrenlager in abgelagerter Waare von ordinären bis zu den feinsten Sorten empfehle ich bei Partien, so wie im Einzelnen billigt.

W. Thümmler.

3642 4 5 6 2 werden gegen Cession ganz vorzüglicher Hypothek — erste Hypothek eines Rittergutes ohnweit Leipzig mit 7400 Steuereinheiten —, zahlbar zum 2. Mai a. c. gesucht. Anmeldungen unter H. F. franco poste restante Leipzig.

Von 20,000 Thalern hiesiger Hypothek sollen 12,000 Thaler cedirt werden. Ich bin ermächtigt, mit Denjenigen, welche diese Post hergeben wollen und etwa vorerst nur Staatspapiere disponibel haben, in ein Vereinigungsverfahren zu treten.

Dr. **Schmuth.**

600 Thlr. sind auf Hypothek auszuleihen.

Dr. **Andrißky**, kleine Fleisnergasse Nr. 9.

Von einer Familie auf dem Lande wird ein Hauslehrer gesucht. Hierauf Reflectirende werden gebeten, sich zum Behufe vorläufiger Besprechungen beim Rechts Candidat v. d. **Planitz** zu melden, welcher bis zum 5. huj. Thomasmühle bei **Mad. Bachmann** anzutreffen sein wird.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat, die Schneiderprofession zu erlernen, bei **G. S. Stäps**, Hainstraße Nr. 25.

Ein Mädchen für häusliche Arbeit kann sogleich in Dienst treten große Windmühlenstraße Nr. 33 rechts parterre.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein ordentliches Dienstmädchen in der Kaufhalle am Markt, 1 Treppe B.

Gesucht wird sogleich ein reinliches Dienstmädchen. Das Nähere **Brühl** Nr. 16, 3 Treppen.

Gesucht wird in einen guten Dienst ein solides Dienstmädchen, das im Kochen und aller häuslichen Arbeit erfahren ist, **Brühl** Nr. 64, 2 Treppen vorn heraus.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Conditorgehilfe sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Näheres am See Nr. 5 in Dresden.

Ein junger Mann, welcher die Bereitung vieler im Handel vorkommender Präparate und div. Handelsartikel wissenschaftlich kennt, sucht hier eine Stelle. Offerten werden unter S. S. # poste restante Leipzig franco erbeten.

Gesuch. Ein junger Mensch, außerhalb Leipzig, welcher Kellner zu werden wünscht, sucht hier ein Unterkommen. Das Nähere unter der Adresse Leipzig Hainstraße Nr. 20, 4 Treppen hoch.

Ein Mädchen von gefestem Alter, in der Küche und jeder häuslichen Arbeit nicht unerfahren, sucht zum 1. Mai einen Dienst bei einer anständigen Herrschaft. Geehrte Adressen bittet man abzugeben **Kosplatz** Nr. 6, Fröhlich's Haus beim Hausmann.

Mietgesuch. Ein geräumiges Geschäftslocal, für eine Buchhandlung passend, parterre oder 1. Etage, wird gesucht. Adressen sind gefälligst abzugeben in der Buchhandlung von **L. Michelsen**, Universitätsstraße.

Gesucht

wird sogleich von einer jungen Dame eine Wohnung, bestehend aus Stube nebst Schlafcabinet, gut meublirt und nur bei anständigen Leuten, am liebsten an der Promenade oder in der Vorstadt.

Offerten nebst Preisangabe bittet man in der Expedition des Tageblattes mit der Chiffre A. B. niederzulegen.

Gesucht wird von einem studirenden Herrn eine freundliche Stube mit Schlafgemach vorn heraus vom 15. April. Adressen bittet man abzugeben **Gewandgäßchen** Nr. 1, 2 Treppen vorn heraus.

Gesucht wird ein Gewölbe in der Universitätsstraße sofort zu beziehen. Adressen in der Expedition d. Bl. unter F. F. Nr. 5.

Wesvermietung.

Eine große helle Stube mit Alkoven, meublirt, ist auf die drei Messen für 50 Thlr. zu vermieten **Ritterstraße** Nr. 7, 3. Etage.

Wesvermietung. Ein großes Gewölbe auf der Hainstraße ist für die jezige Ostermesse zu vermieten. Das Nähere **Hainstraße** Nr. 3, 2. Etage.

Wesvermietung. In der Mitte der Reichsstraße ist ein großes Zimmer mit Realen und Schlafstube im 1. Stock vorn heraus für eine oder mehrere Messen zu vermieten. Das Nähere **Reichsstraße** Nr. 45, 1. Etage.

Wesverkauflocal für 12—50 Thlr. pr. Messe sind zu vermieten in der Kaufhalle am Markt. Näheres bei dem Hausmann **Schirmer** daselbst.

Vermietung.

Eine große freundliche Erkerstube nebst heller Schlafstube, neu gemalt, mit oder ohne Meubles, ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Ritterstraße** Nr. 7, 3. Etage.

Vermietung eines Geschäftslocal.

In bester Messlage der Reichsstraße ist eine schöne geräumige **erste Etage** von Michaelis 1850 an als Waarenlager zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Meintz & Hausner.**

Die zweite Etage, bestehend aus 6 Stuben, Kammern nebst Zubehör, in Nr. 7 an der Ecke der neuen Straße, ist zu Michaelis für 180 \mathfrak{f} jährlich zu vermieten. Näheres daselbst bei **Johann Friedrich Grunert.**

In Nr. 12 der Poststraße ist ein Parterrelocal an eine Buchhandlung zu vermieten.

Im Hause Nr. 10B in der Lauchaer Straße ist ein Logis im ersten Stock, bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Garten nebst Zubehör, sogleich oder Michaelis zu vermieten. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

Zu vermieten ist im Eckhaus der Blumen- und Kreuzstraße Nr. 3 in der 1. Etage ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör. Das Nähere daselbst beim Hausmann.

Zu vermieten ist im Hause Quersstraße Nr. 27C ein Parterrelogis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, passend für eine Buchhandlung. Das Nähere daselbst beim Hausmann.

Zu vermieten ist zu Michaelis 1850 die erste Etage von Nr. 4 auf der Mittelstraße, bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Gärtchen und Zubehör. Näheres parterre.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist ein Parterrelogis, bestehend aus 2 Stuben und andern vielen Räumlichkeiten. Das Nähere bei **F. Römer** vor dem Dresdner Thore Nr. 111.

Zu vermieten ist sogleich ein vorzüglich gut meublirtes Zimmer nebst Alkoven an Kaufleute oder Beamte am Markt, **Stieglitzens Hof** 3 Treppen.

Kunstanzeige.

Der venezianische Kunst-Bazar (zur Zeit in Berlin, französische Straße Nr. 48) von tragbaren Glasgegenständen, wie z. B. Hauben, Hüte, Ballauffäge, Busen- und Kopfschleifen, Gürtel und vieles Andere, sämmtlich aus gewöhnlichem Fenster-scheibenglas verfertigt, welche wegen ihrer Geschmeidigkeit, Haltbarkeit und Glanzes Seide und jeden andern Stoff übertreffen, wird auch hier durch einige Zeit während der Messe im Saale des Königshauses am Markt Nr. 17/2 öffentlich gegen Entrée zu 5 Ngr., Kinder die Hälfte, wofür jeder noch ein kleines Andenken von Nippisachen erhält, gezeigt werden. Auch viele Nippisachen, wie Schiffe, Vasen, Paradiesvögel, Kreuze ic. sind in großer Auswahl zum Verkauf vorräthig.

L. von Kraus, Glaskünstler aus Venedig.

* **A—B.** * Heute Dienstag Abends 7 Uhr **Kränzchen im Schützenhause.**

Thespis. Morgen den 3. April **Abendunterhaltung im Wiener Saale.**

Schützenhaus. Morgen **Mittwoch** **Extra-Concert,** gegeben von dem Musikchor des **Dir. Jul. Lopitzsch.**

Heute Dienstag
TIVOLI. Concert u. Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr.
Das Musikchor von **W. Wend.**

Heute Dienstag
Wiener Saal. Concert und Tanzmusik.
Das Musikchor v. **W. Wend.**

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Dienstag den 2. April Concert vom Musikchor des IV. Bataillons Leipziger Communalgarde. Anfang 2 1/2 Uhr.
W. Verfurth, Musikdirector.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute zum 3. Feiertag Concert, nach Beendigung Tanzmusik, wobei wir mit Gladen, diversen Kaffeekuchen und vorzüglichem warmen und kalten Getränken bestens aufwarten. Um zahlreichen Besuch bitten
Zerbe & Jürges.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute zum 3. Feiertag ladet zu Karpfen polnisch mit Weinkraut nebst noch andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken ergebenst ein
R. Schulze.

Restauration von Carl Weinert, Brühl Nr. 41, ladet zum Mittagstisch, Abonnement 4 Thlr. pr. Monat, ergebenst ein, früh Bouillon und Abends warme Speisen.

Weils Rheinische Restauration. Heute Abend Schweinsköchelchen mit Klößen.
D. Obige.

Walhalla. Heute früh 1/2 9 Uhr Speckkuchen, Abends Schweinsköchelchen mit Klößen, wozu ergebenst einladet
C. Krätschmar, Kopsplatz Nr. 10.

Leipziger Salon.

Heute Dienstag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik.
Das Musikchor von J. G. Hauschild.

ODEON. Heute zum 3. Feiertage von 4 Uhr an Concert, von 5 1/2 Uhr an Ballmusik mit verstärktem Orchester von dem Musikchor des Directors Julius Lopitzsch.

Sonst Mey's Kaffeegarten.

Heute zum 3. Feiertage Abendunterhaltung nebst divers. feinen Kuchen, warmen und kalten Speisen und Getränken.

Großer Kuchengarten.

Heute Dienstag Nachmittags-Concert. Anfang um 2 Uhr.
Hierbei diverse Sorten Kuchen, so wie Auswahl von Speisen und Getränken empfiehlt ergebenst
Gustav Sobl.

Concert in Stötteritz,

heute Dienstag von Hauschild, wobei diverse warme Speisen, Gladen, Spritz- und mehrere Kaffeekuchen.
Schulze.

Gosenschenke in Gutritsch.

Heute Dienstag starkbesetztes Concert.
Das Musikchor von Carl Hauslein.

Thonberg.

Heute zu Gladen, Kaffeekuchen, warmen Speisen, worunter die beliebten Eierkuchen mit grünem Salat, ladet ergebenst ein
R. Friedemann.

Gosenthal.

Heute Dienstag Schlachtfest nebst feiner Döllniger Gose, wozu ergebenst einladet
C. Bartmann.

Heute Abend Karpfen mit Weinkraut und Rehkeule, wozu ergebenst einladet
Einhorn in Staudens Ruhe.

Morgen früh 9 Uhr Speckkuchen, wozu ergebenst einladet
Bieren, Schuhmachergäßchen Nr. 10.

Heute früh 9 Uhr Speckkuchen bei
J. G. Braune, Burgstraße Nr. 9.

5 Thlr. Belohnung.

Verloren wurde gestern ein goldener Schlangenring mit der Inschrift Lewinsky. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen bei dem Oberkellner in Stadt Breslau abzugeben.

Verloren wurde ein kleiner Schlüssel. Der Finder wird gebeten selbigen gegen Belohnung Neue Straße Nr. 2, 2. Etage abzugeben.

Vorigen Sonnabend den 30. März wurde aus der Hesse'schen Restauration in der Klostersgasse bis auf die Frankfurter Straße von einem armen Menschen 3 Thlr. und einige Pfennige in einem wollenen Beutel verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges in obengenannter Restauration gegen Belohnung abzugeben.

Gefunden wurde am heiligen Abend auf dem Markt ein Porte-monnaie mit etwas Geld. Abzuholen Hallesche Straße Nr. 7 im Hofe rechts 2 Treppen.

Der Herr Pastor Howard wird gebeten, seine am 1. Feiertage gehaltene vortreffliche Predigt dem Drucke zu übergeben.
Einer im Namen Vieler.

Das letzte Wort im Blatte der gewünschten Aufklärung.
Kein Abonnent.

Dem Herrn F. F. gratuliren zu seinem 25jährigen Wiegensfeste und baldigen Eintritt in die löbl. Communalgarde von ganzem Herzen seine Freunde
Kappi, Pappenheimer & Schleppsäbel.

Von A. § 7. 12. empfangen
W. R.
Sern dankten wir mündlich dem nicht zu errathenden edlen Geber.

„Ich bitte nur um einen Pfennig!“

In Bezug auf die im heutigen Hauptblatte unter obiger Ueberschrift ausgesprochene Bitte sind außer dem Unterzeichneten folgende Herren Kaufleute, in deren Verkauflocalen zu diesem Behufe verschlossene Büchsen aufgestellt sind,

Albani, Frankfurter Straße,
Bemann, Dresdner Straße,
Demmering, Serbergasse,
Hercher, Nicolaisstraße,
Heine, Zeiger Straße,
Martin, Markt,
Nus, Grimma'sche Straße,
Stugbach, Schützenstraße,
Weidenhammer & Gebhardt, Petersstraße,
Wilisch, Dresdner Straße,
Zschinich, große Fleischergasse,

zur Annahme milder Gaben bereit. — Möchten Alle, die dieses Osterfest im eignen Gotteshause feiern konnten, jung und alt, arm und reich — der Arme seinen Pfennig, der Bemittelte oder Reiche seinen Groschen — darbringen, damit unsern armen Glaubensbrüdern in Oberschlesien bald die ersehnte gleiche Wohlthat zu Theil werde.
Carl Voigt, Reichstraße Nr. 11.

Achtung.

Die Herren Rottmeister des 3. Bataillons L. C. & S. werden hiermit eingeladen, sich Mittwoch den 3. April, Abends 6 Uhr, zu einer Besprechung bei Herrn Senze in Reichels Garten einzufinden. Die Rottmeister der 1. Comp.

Tonkünstler-Verein.

Musikalische Unterhaltung heute Abend in Ackerleins Local. Billetausgabe bei Herrn **Bomnig**.

Programm. Quartett (Gmoll) für Pianoforte und Streichinstrumente von Mozart. Zwei Lieder, 2 u. 4 stimmig, aus dem spanischen Liederspiel von Rob. Schumann. Trio (Op. 11) für Pianoforte, Clarinette und Violoncell von Beethoven. Zwei Lieder aus Wackernagels Weinbüchlein von E. Surlitt. Quartett (A dur, neu, Mscrpt.) für Pianoforte und Streichinstrumente von E. Leonhard.

Eröffnung $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 8 Uhr.
Der Vorstand.

Verwandten und Freunden, von denen persönlich Abschied zu nehmen uns die Kürze der Zeit nicht gestattete, sagen wir bei unserer Abreise nach Dalmatien ein freundliches Lebewohl.

Leipzig, den 31. März 1850.

Otto Schmidt.

Therese Schmidt geb. Ulrich.

Die bei der Beerdigung unseres theuren Vaters, **Karl Friedrich Dittbrand**, uns gegebenen Beweise von Achtung und Liebe, so wie die ehrenvolle Begleitung des Verewigten zu seiner Ruhestätte werden stets in dankbarer Erinnerung bleiben

Leipzig den 1. April 1850.

den Hinterlassenen.

Das Dresdner Journal war bis jetzt das einzige Blatt in Sachsen, welches der Partei, die das Zustandekommen des deutschen Bundesstaates will, als Organ diente. Ein solches Blatt war unserm Ministerium unbecquem und darum ward der bisherige Redacteur, **Siegel**, beseitigt. Die doppelte Absicht des Ministeriums wird aber nur zur Hälfte erreicht; man wird wohl ein Organ mehr haben, welches der Leipziger Zeitung secundiren, auch vielleicht deren Ungeschicklichkeiten verweisen soll, allein die lästige Stimme, welche fortwährend an den „**einzig möglichen Weg**“ mahnt, wird bleiben — **Advocat Siegel** hat ein neues Dresdner Journal gegründet, welches die Tendenz des alten Dresdner Journals festhalten wird. Dazu aber bedarf es der Unterstützung, die sich lediglich in einer allgemeineren Betheiligung an der Subscription und nicht in der Aufbringung großer Geldsummen, wie es für das alte Journal versucht wird, zu äußern braucht. Will man ein Journal halten, so muß man es halten und nicht bloß in Kaffeehäusern oder vom Zeitungsträger es lesen.

Die Dioramen des Harzes und das **Rundgemälde von Magdeburg** von **A. Herbst**, welche immer mehr Beifall finden, bleiben **nur noch heute** von früh 9 bis Abends 9 Uhr zur Ansicht in der Buchhändlerbörse aufgestellt.

Bekanntmachung.

Wir beehren uns, sämtliche Herren **Kramer** zur nächsten Vierteljahrs-Versammlung der **Kramer-Zunung und Kramermeisterwahl** am **3. April d. J.** Nachmittags um 3 Uhr auf dem **Kramerhause** auch auf diesem Wege einzuladen.

Leipzig am 25. März 1850.

Die Kramermeister.

Einladung

zu einer Versammlung sämtlicher concessionirten Schank- und Speisewirthe und Destillateurs **Mittwoch** den **3. April** Nachmittags **3 Uhr** bei Herrn **Weil** (Lehmans Garten).

Der Vorstand.

Heute kein Volksverein, sondern morgen den 3. d.

Musikalische Unterhaltung im neuen Logenhaus für die Mitglieder

heute **Dienstag** den **2. April** Abends **7 Uhr**.

Angewandte Reisende.

Braunwald, Kfm. v. Greifswalde, Palmbaum.
Brüning, Regoc. v. Haag, Hotel de Pol.
Blumenthal, Kfm. v. Hamburg, und
Bourgeois, Rentier v. Paris, Hotel de Bav.
Blasius, Prof. v. Halle, gr. Blumenberg.
Dellmann, Fabr. v. Chemnitz, und
Dellmann, Kfm. v. Düren, Hotel de Bav.
Drobisch, Apoth. v. Dresden, Stadt Breslau.
Defoy, Kfm. v. Magdeburg, und
Dehle, Part. v. Frankf. a/M., Hotel de Pol.
Dillhey, Kfm. v. Frankf. a/M., Hotel de Bav.
Dreack, Kfm. v. Bradford, und
Duvott, Kfm. v. Lyon, Hotel de Baviere.
Flasshoff, Del.-Insp. v. Dessau, Hotel de Pol.
Goldberger, Kfm. v. Wien, und
v. Saligin, Färker v. Paris, Hotel de Pologne.
Gorn, Rent. v. Kanis, St. Breslau.
Gauset, Frl. v. Saalfeld, St. Mailand.
Gorwig, D. v. Torgau, gr. Blumenberg.

Jansen, Stud. v. Jever, Hotel de Russie.
v. Kockhoff, Baron v. Göttingen, St. Breslau.
Kaltbrunner, Secret. v. Paris,
v. Kranz, Künstler v. Berlin, und
v. Kahler, Hofopernsänger v. Stuttgart, Pologne.
Köhler, Kfm. v. Weimar, St. Wien.
Kupka, Fabr. v. Brünn, Hotel de Pologne.
Leo, Dir. v. Penig, St. Hamburg.
Löfer, Frl. v. Saalfeld, St. Mailand.
Léon, Regoc. v. Marseille, und
Létronge, Schausp. v. Berlin, Pologne.
Machot, Frl. v. Saalfeld, St. Mailand.
May, Kfm. v. Savanna, Hotel de Baviere.
Mohrstein, Mechaniker v. Wien, und
v. Morle, Oberst v. Erfurt, Hotel de Pol.
v. Macdonald, Part. v. Jena, gr. Blumenberg.
Marcolin, Buchhalter v. Berlin, und
Monten, Kfm. v. Stockholm, St. Hamburg.
Partner, Rent. v. London, Hotel de Pologne.

Peters, Stud. v. Jever, Hotel de Russie.
Quack, Kfm. v. Elberfeld, Hotel de Russie.
Reuß-Bäcker, Kfm. v. Köln, Hotel de Bav.
Schulze, Handlungsreisender v. Berlin, und
Schneider, Dekon. v. Freiburg a/U, St. Wien.
Serg, Kfm. v. Nürnberg, und
Schulze, Part. v. Berlin, Hotel de Pologne.
Stapp, Rath v. Lütz, gr. Blumenberg.
Sopuch, Fabr. v. Brünn, Hotel de Pologne.
de Bivie, Kfm. v. Schwelm, Hotel de Pologne.
Wernthal, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Winkler, Kfm. v. Mühlberg, und
v. Wolfersdorff, Baron v. Soußschwitz, St. Breslau.
v. Weld, Leutnant v. Dresden, St. Hamburg.
Wolfgang, Weins-Controleur v. Ratisberg,
v. Wagdorf, Kreisdir. v. Zwickau, und
Weyer, Kfm. v. Köln, Hotel de Baviere.
Walmey, Frau v. Paris, Hotel de Pologne.
Zimmermann, Dir. v. Göttingen, St. Breslau.

Druck und Verlag von **E. Holz**.

Das Dresdner Journal war bis jetzt das einzige Blatt in Sachsen, welches der Partei, die das Zustandekommen des deutschen Bundesstaates will, als Organ diente. Ein solches Blatt war unserm Ministerium unbecquem und darum ward der bisherige Redacteur, Siegel, beseitigt. Die doppelte Absicht des Ministeriums wird aber nur zur Hälfte erreicht; man wird wohl ein Organ mehr haben, welches der Leipziger Zeitung secundiren, auch vielleicht deren Ungeschicklichkeiten verweisen soll, allein die lästige Stimme, welche fortwährend an den „einzig möglichen Weg“ mahnt, wird bleiben — Advocat Siegel hat ein neues Dresdner Journal gegründet, welches die Tendenz des alten Dresdner Journals festhalten wird. Dazu aber bedarf es der Unterstützung, die sich lediglich in einer allgemeineren Betheiligung an der Subscription und nicht in der Aufbringung großer Geldsummen, wie es für das alte Journal versucht wird, zu äußern braucht. Will man ein Journal halten, so muß man es halten und nicht bloß in Kaffeehäusern oder vom Zeitungsträger es lesen.

batter
zur
nah

10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47